

Türken war, drangen die „Erbfeinde von Westen“, die Franzosen, sengend und brennend über den Rhein (im pfälzischen Erbfolgekrieg). Baden-Baden, die Residenz Ludwigs, samt Schloß wurde ebenfalls in Asche und Trümmer gelegt (1689). Nur ungern verließ Ludwig, den die Unglücksbotschaft inmitten seiner Siegeslaufbahn traf, einen Kriegsschauplatz, auf dem er sich Ehre und Ruhm erworben hatte. Er drängte die Franzosen über den Rhein, König Ludwig sah sich zum Frieden genötigt und gab alle eroberten rechtsrheinischen Gebiete auf. Auch in dem folgenden Kriege (span. Erbfolgekrieg) war Markgraf Ludwig noch eine Zeitlang der Retter und Beschützer der westlichen Grenzlande. Aber die nötige tatkräftige Unterstützung, die ihm der Kaiser versprochen, blieb aus. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß er sich gegen den Feind nicht mit den glänzenden Erfolgen behaupten konnte, wie gegen die Türken. Aber rühmen konnte sich trotzdem niemand, ihn besiegt zu haben. Sechszwanzig Feldzüge hatte er mitgemacht, fünfundzwanzig Belagerungen geleitet, dreizehn große Schlachten geschlagen, und überall war er Sieger geblieben. Als ihn Krankheit zwang, den Oberbefehl niederzulegen, zog er sich auf sein Schloß nach Rastatt zurück, das er an Stelle des in Baden-Baden in Trümmern liegenden erbaut hatte. Infolgedessen wurde der Marktleden Rastatt zur Stadt erhoben und blieb die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden bis zum Aussterben ihrer Linie. Im Jahre 1707 schied der Held auf seinem neuen Schlosse aus dem Leben, ruhm- und ehrenreich.

Seine Söhne, Ludwig Georg und August Georg, die nacheinander die väterlichen Besitzungen regierten, standen während ihrer Minderjährigkeit unter der Vormundschaft ihrer Mutter Franziska Augusta Sibylla, die in der Nähe von Rastatt das Lustschloß „Favorite“ erbaute. August Georg starb 1771 kinderlos, und seine Länder fielen kraft des Vertrages, den er 1765 mit der Markgrafschaft Baden-Durlach abgeschlossen hatte, an diese.

IV. Die Markgrafen von Baden-Durlach (1535—1771).

1. Karl II. (1553—1577). Während Ernst, der Begründer der Linie Baden-Durlach, die Einführung der Reformation in seinem Lande nur im stillen beförderte, trat sein Sohn Karl öffentlich der protestantischen Lehre bei und führte sie als Staatsreligion in seiner Markgrafschaft ein. Er war ein Mann von durchaus friedlicher Natur, dem die Bildung seines Volkes sehr am Herzen lag. Demgemäß gründete er viele Dorfschulen und verbesserte die bestehenden durch weise Einrichtungen. Vor allem trug er für die Ausbildung evangelischer Geistlicher eifrig Sorge. Seinen Stadt- und Dorfgemeinden gab er Gelegenheit, sich auf billige Weise von der Leibeigenschaft frei zu kaufen. Im Jahre